



23. März 2021

Konzept zur außerschulischen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie

Das Konzept zur außerschulischen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie, das wir in unserem Haus zusammen mit dem Gesundheits- sowie dem Innenministerium erarbeitet haben und das der Ministerrat heute gebilligt hat, orientiert sich an **sieben Leitlinien**:

1. Kinderbetreuung in der Pandemie verlässlich gewährleisten

Wir wollen die Entwicklung und Bildung im Elementarbereich auch in der Pandemie verlässlich gewährleisten und die Eltern bei der Kinderbetreuung entlasten. Deshalb haben wir unser **Öffnungskonzept** mit weiteren Maßnahmen zum Schutz der Kinder und Fachkräfte flankiert. Dazu gehören der Rahmenhygieneplan und Selbsttests.

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik unterstützt die Fachkräfte mit einer Handreichung für die Praxis, die regelmäßig aktualisiert wird.

2. Übergang von Schule in Berufsausbildung sicherstellen

Wir ergänzen die bereits bestehenden Maßnahmen, die wir jungen Menschen beim Berufseinstieg anbieten, indem wir das Programm der **Ausbildungsakquisiteure** ausbauen. In jedem Regierungsbezirk fördern wir einen zusätzlichen Akquisiteur, der die jungen Menschen beim Übergang Schule-Ausbildung sowie die Betriebe bei der Suche nach geeignetem Nachwuchs gezielt unterstützt.

3. Perspektiven für Jugendliche schaffen: Jugendarbeit und Partizipation stärken

Sobald es das Infektionsgeschehen erlaubt, sollen wieder Aktivitäten und Kontakte für junge Menschen unter gesicherten Bedingungen möglich werden.

Kurzfristig werden wir einen **digitalen Hackathon** zur Entwicklung weiterer innovativer Kontakt- und Partizipationsformate im digitalen Raum veranstalten. Für deren praktische Verwirklichung wird ein „Jugendbudget“ zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus können wir in Kooperation mit dem Bayerischen Jugendring (BJR) ein neues bayernweites Modellprojekt „**Digitale Streetworker**“ starten. Damit wollen wir analoge Streetwork-Formate der Jugendarbeit in die digitale Welt übersetzen. Jeder Regierungsbezirk wird mit zwei „digitalen Streetworkern“ ausgestattet.

Auf lange Sicht wollen wir gemeinsam mit dem BJR eine **Wertschätzungs- und Reaktivierungskampagne** in der Jugendarbeit etablieren, um junge Menschen und Mitarbeitende für die Angebote der Jugendarbeit zu gewinnen.

Zudem möchten wir dem Wunsch nach **Partizipation**, der von den Jugendlichen in Gesprächen immer wieder an uns herangetragen wird, entsprechen. Dafür bauen wir den Aktionsplan „Jugend“ unseres Hauses aus und entwickeln eine neue Website zur Stärkung der Partizipation von Kindern und Jugendlichen.

4. Perspektiven für den Sport schaffen

Auch im Sportbereich gilt es, Perspektiven zu schaffen. Darum kümmert sich das **Innenministerium**.

5. Sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche gezielt unterstützen

Gerade für sozial benachteiligte junge Menschen sind während des Lockdowns, aber auch in der Zeit danach die Angebote der Jugendsozialarbeit besonders wichtig. Deshalb stärken wir die **Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)** in diesem Jahr mit 70 zusätzlichen Stellen. Im kommenden Jahr setzen wir den Ausbau mit weiteren 70 Stellen fort.

6. Familien gezielt unter die Arme greifen

Für Familien ist der Unterstützungsbedarf gestiegen, unterstützungsbedürftige Familien sind gleichzeitig schwerer zu erreichen.

Deshalb werden wir die 120 Hauptstandorte der **Erziehungsberatungsstellen (EBs)** stärken. Wir wollen vor allem aufsuchende Hilfen anbieten. Hierzu werden wir den Ausbau an aufsuchenden Hilfen an allen 120 EB-Hauptstandorten auch im Jahr 2022 fortsetzen.

Zudem plant unser Haus eine gemeinsame **Öffentlichkeitskampagne** mit der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Bayern, um die Bekanntheit der Angebote der EBs weiter zu steigern.

Eine wichtige Rolle spielt auch der Kinder- und Jugendschutz. In Bayern gibt es mit dem Bayerischen Gesamtkonzept zum Kinderschutz sowie dem Konzept „Bayern gegen Gewalt“ zum Gewaltschutz und zur Gewaltprävention zwei umfassende Konzepte mit zahlreichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Sie gilt es, laufend weiterzuentwickeln. So wird es beispielsweise eine neue **telemedizinische Plattform** geben für einen datenschutzgesicherten interdisziplinären Austausch über Videokonferenzen.

7. Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen stärken – Jugendmedienschutz sicherstellen

Die Nutzung digitaler Medien und der digitale Konsum bei Kindern und Jugendlichen haben in der Pandemie erheblich zugenommen. Umso wichtiger ist es, die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken und gleichzeitig den Jugendmedienschutz sicherzustellen.

Das Kontakthalten der Beschäftigten mit den Kindern und Familien ist nicht nur in Corona-Zeiten sehr wichtig. Daher starten wir in diesem Jahr auf der Grundlage des Modellversuchs „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ eine **Bayerische Digitalisierungsstrategie in der Kindertagesbetreuung** zur Stärkung der Medienkompetenz der Kinder und der Fachkräfte.

Zudem werden wir die Fachkräfte in der **Familienberatung und -bildung** sowie Erziehungsberatung durch weitere Fortbildungen unterstützen.

Gleichzeitig stärken wir den **Jugendmedienschutz** mit Angeboten, die speziell auf die Mediennutzung in der Pandemiesituation eingehen.

Die Mehrkosten für das Konzept zur außerschulischen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie belaufen sich in den Jahren 2021 und 2022 zusammen auf insgesamt **15 Millionen Euro**.

Wir können so unseren wertvollen Beitrag dazu leisten, dass Kinder, Jugendliche und ihre Familien gut durch die Pandemie kommen und auch in der schwierigen Phase danach gezielte Unterstützung erhalten.